

wie das deutsche, kann nur wurzeln in dem Hereintragen eines höheren, unbeweglichen Reiches, das seine Kräfte: Glaubenstreue, Gewissensernst, barmherzige Liebe, dem einzelnen Tag und seinen Aufgaben mächtig unterbaut. Durch die Gnade werden wir entsündigt und werfen fröhlich Panier auf. So wollen wir Ernst machen mit der persönlichen Heiligung, mit der Versöhnung durch Jesum, unseren Heiland! Zum Herrn, dem dieses Haus geweiht, müssen wir fleißig kommen im Kämmerlein und in der Gemeinschaft der Gläubigen, in Wort und Sakrament. Von hier aus ergießen sich die Ströme des Lebens, der Freude und des Friedens in Herz und Haus, in Gemeinde und Volk. Von hier aus fällt ein heller Strahl himmlischen Lichtes auf die Gräber der tapferen Helden, die im heiligen Kampf für Deutschlands Ehre und Größe dahingefunken sind und uns mit ihrer Geisterstimme heute mahnend zurufen: „Deutsches Volk, halte, was Du hast, daß Niemand Deine Krone nehme.“ Wohlau, liebe Festgemeinde, wie diese hohen Mauern und Pfeiler die Kirche des großen, ersten deutschen Kaisers tragen, so wollen wir als Träger deutscher Sittlichkeit, deutscher Frömmigkeit und deutscher Einheit das Erbtheil unserer Brüder und Väter pflegen; dann wahren wir als die Grundpfeiler deutscher Größe den Gewinn aus der Vergangenheit, den Frieden in der Gegenwart und eine gute Bürgerschaft für die Zukunft. Wohlau, wie dieser gewaltige Bau aus ebennmäßigen Steinen innig und fest zusammengefügt ist, so wollen wir uns als die lebendigen Bausteine mit einander erbauen zu einer Behausung Gottes im Geist! Unser Gelübde heute am Doppelfesttag vor aller Welt: Wir wollen treu und wacker die Fahne des evangelischen Christenthums hochhalten und fest zusammenstehen: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Amen.

Gesang der Gemeinde der Choralstrophe „Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben“ folgte. Dann sprach der Generalsuperintendent ein Dankgebet und Vaterunser. Der Domchor sang den 149. Psalm: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ in der Komposition von Joh. Seb. Bach. Der Segen und nach demselben der von der Gemeinde und den Chören unter Orgel- und Musikbegleitung gesungene, altniederländische Choral: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“ beschloß die Feier in der Kirche. Mit dem Gesang des dritten Verses verbanden sich die Klänge der Glocken.

Während die Majestäten und Fürstlichkeiten unter Glockengeläut und den Tönen der Orgel den Hauptgang der Kirche entlang schritten, stimmten draußen die Kriegervereine, Schulen und Truppendeputationen den Choral an: „Nun danket Alle Gott“, begleitet durch die Musikkorps des Kosleck'schen Bläserbundes, des 1. und 2. Garde-Feldartillerie-Regiments und des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Um den Chorgesang zu leiten, waren bei den Kriegern und Schulen Hoboisten des 2. Garde-Regiments zu Fuß vertheilt. Die Majestäten, die Großherzogin von Baden, die Fürstlichkeiten und die vornehmsten Gäste traten auf die Freitreppe hinaus. Bei dem zweiten Verse des Chorales hörten die Glocken allmählich auf zu läuten. Es durchbrauste die Luft das Lied der „Wacht am Rhein“. Aus der Kirche war während dessen die Festgemeinde aus den Portalen herausgetreten, und Viele sangen begeistert mit.